

FORMSACHE

Sitzraucher
im AnzugDer Genussgipfelstürmer:
Messe-Chef Klaus Dittrich

SZ: Sport ist ...
Klaus Dittrich: Ein Muss, vor allem für Leute im Management, denn „Sitzen ist das neue Rauchen“.

Ihr aktueller Fitnesszustand?
Bestens (für die geplante Oster-Skihochtour auf den Piz Bernina und den Piz Palü).

Felgaufschwung oder Einkehrschwung?
Am liebsten Ausdauer- UND Genusssportarten (-)

Sportunterricht war für Sie?
Wenig inspirierend, außer beim Handball.

Ihr persönlicher Rekord?
Letztes Jahr die Montblanc-Besteigung in „one shot“.

Stadion oder Fernsehportler?
Am liebsten mittendrin.

Bayern oder Sechzig?
Rot ist von Kind auf meine Lieblingsfarbe.

Ihr ewiges Sport-Idol?
Gerlinde Kaltenbrunner und Reinhold Messner – erste Frau und erster Mann auf allen 14 Achttausendern ohne künstlichen Sauerstoff.



Klaus Dittrich, geboren 1955 in Gauting, ist seit 2010 Vorsitzender der Geschäftsführung der Messe München. Dittrich studierte Germanistik und Politikwissenschaft an der LMU. Zu seinen Hobbys zählt der Vater zweier erwachsener Kinder Bergsteigen, Skifahren, Mountainbiking, Langstreckenlauf und Literatur. FOTO: PRIVAT

Ein prägendes Erlebnis?
Immer wieder ... bei meinen Auslandsreisen joggend durch Peking, San Francisco, Moskau oder Istanbul.

In welcher Disziplin wären Sie Olympiasieger?
Beim Schön-Skifahren.

Mit welcher Sportlerin/welchem Sportler würden Sie gerne das Trikot tauschen?
Mit Pep Guardiola den Anzug.

Unter der Rubrik „Formsache“ fragt die SZ jede Woche Menschen nach ihrer Affinität zum Sport. Künstler, Politiker, Wirtschaftskapitäne – bloß keine Sportler. Wäre ja langweilig.

Tölz unter Druck

Löwen vor vierter Playoff-Partie 1:2 zurück

Bad Tölz – Es war nicht der Abend von Markus Janka. Der ehemalige Eishockey-Nationaltorwart hat den Tölzer Löwen auf dem Weg in die erste Runde der Oberliga-Playoffs manchen Punkt gerettet. Aber am Dienstag ... Es war ein gebräuchter Tag für den 35-Jährigen. Schon nach 4:19 Minuten überwand Peatings Ty Morris Janka mit einem Schuss aus der Kategorie halbar. Knapp zehn Minuten später nutzten auch Jankas Reklamationen nichts, er habe die Hand auf dem Puck gehabt: Die Schiedsrichter gaben den Überzahl-Treffer von Florian Stauder. Und als Anton Saal nach 17:11 Minuten zum 3:0 für Peiting traf, war Jankas kürzester Arbeitstag in dieser Saison beendet. Für ihn kam Konstantin Kessler. Der 19-Jährige musste noch zwei weitere Tore durch Morris (27.) und Saal (54.) hinnehmen, auch die Löwen trafen noch durch Marek Curilla (29.) und Lubos Veleby (44.), dann war die 2:5 (0:3, 1:1, 1:1)-Niederlage perfekt. Nach dem 1:3 in Peiting und dem 8:2 zu Hause liegt die Mannschaft von Axel Kammerer vor Spiel vier der Best-of-five-Serie an diesem Freitag (19.30 Uhr, Bad Tölz) damit 1:2 zurück. **SJO**

Abschied im Sommer

Trainer Richter gibt Amt bei Dachau 65 ab

Dachau – Marcel Richter beendet zum Saisonende seine Trainertätigkeit beim TSV 1865 Dachau. Das bestätigte der Fußball-Bayernligist am Mittwoch. Der anstehende Wechsel sei Bestandteil von Planungen, wie sich die Abteilung künftig aufstellen wolle, um in einigen Jahren die Regionalliga anzupfeilen, erläuterte Spartenleiter Konrad Kirschberger. Entsprechende Gespräche mit dem 34-Jährigen, der sieben Jahre lang als Trainer und Spielertrainer für den Verein wirkte, hätten bereits im Spätherbst stattgefunden. Er deutete an, dass Richter dem Verein in anderer Funktion erhalten bleiben könnte. **LIB**

KURZ GEMELDET

Die Nachholpartie der SpVgg Unterhaching in der Fußball-Regionalliga gegen den SV Schalding-Heining ist neu terminiert worden: Sie soll nun am Dienstag, 12. April, um 19 Uhr beginnen. Das Duell vom 23. Spieltag war am vergangenen Dienstag wegen Schneefalls bereits zum zweiten Mal abgesagt worden.

VON MATTHIAS SCHMID UND
SEBASTIAN WINTER

München – Es ist noch ein Weilchen hin bis zum Saisonbeginn der Tennis-Bundesliga, die Zweitliga-Frauen von Luitpoldpark München und vom TC Großhesselohe starten Anfang Mai in ihre Saison, die Männer noch später. Und doch ist jetzt ein guter Zeitpunkt, die fünf höchstklassigen Mannschaften aus der Region genauer unter die Lupe zu nehmen. Denn gerade endet die Meldefrist für die Spieler. Klar ist schon vor dem ersten Aufschlag: Die Klubs haben einiges vor im Sommer – vor allem der TC Großhesselohe, der gleich drei vielversprechende Teams gemeldet hat.

TC Großhesselohe Männer

Christopher Kas fehlt in der am Dienstag veröffentlichten namentlichen Mannschaftsaufstellung des TC Großhesselohe. Der Teammanager der Zweitliga-Männer hat sich selber aus dem Team für die neue Sommerrunde genommen. Der ehemalige Weltklassenspieler im Doppel hatte im vergangenen Jahr nicht nur den Kader zusammengestellt, sondern auch selber zweimal auf dem Platz gestanden. Kaderplaner ist er noch immer, aber im Sommer schlägt er für seinen Heimatklub TC 1860 Rosenheim in der Regionalliga auf. „Wir sind seinem Wunsch gerne nachgekommen“, sagt Großhesseloher Präsident Bernard Eßmann. Sportlich hätte Kas, im Hauptberuf Trainer von Sabine Lisicki, der Mannschaft sowieso nicht mehr helfen können. Die Qualität in der 2. Bundesliga steigt von Jahr zu Jahr, da ist es auch für einen Ex-Profi schwer, weiter zu bestehen.

Deshalb sind Eßmann und Kas froh, dass die Schlüsselspieler geblieben sind. Auf den hinteren Positionen werden wieder Hannes Wagner, Kevin Krawietz und Marcel Zimmermann spielen. Die Ausländerpositionen nehmen abermals der Schweizer Davis-Cup-Sieger Marco Chiudinelli, der Belgier Arthur de Greef und der Schwede Christian Lindell ein. „Wir haben keine Granate vorne drin, aber insgesamt sind wir sehr ausgeglichen besetzt“, findet Eßmann. Vier Heimspiele stehen in der am 17. Juli beginnenden Runde auf dem Programm, „in denen wir möglichst die beste Mannschaft stellen wollen“, wie Eßmann sagt. Mithelfen für das Ziel Klassenverbleib soll auch wieder der Österreicher Lucas Miedler, der sich in der Weltrangliste um 1000 Plätze verbessert hat. Entdeckt hatte den 19-Jährigen, der mittlerweile unter den besten 300 zu finden ist: Christopher Kas. Gemeinsam Doppel werden sie nun aber nicht mehr spielen können.

TC Luitpoldpark Frauen

Ob Jade Lewis unter Flugangst leidet, hat sie Grün-Weiss Luitpoldpark noch nicht mitgeteilt, schlecht wäre das in jedem Fall. Denn die 17-jährige Neuseeländerin spielt zur neuen Saison für den Zweitligisten, trainiert aber eigentlich in den USA – und hat außerdem Termine auf der ITF-Tour. Ihrem Onkel Chris Lewis, dem früheren Weltranglisten-19. und Wimbledon-Finalisten von 1983, der damals John McEnroe unterlag, eifert sie jedenfalls nach. Und wenn sie nicht dessen Flugangst in den Genen hat, dann kann sich Luitpoldpark auf eine aufstrebende Rechtshänderin mit beidhändiger Rückhand freuen. Ein Glück für sie: Im Sommer ist München ihre Homebase, da sie viele Turniere in Europa spielt.

Lewis ist nicht die einzige Juniorin, die Luitpoldpark-Präsident Jochen Laass verpflichtet hat. Der Klub hat sich für die Position vier der Dienst der 18-jährigen Hamburger Weltranglistenspielerin Lisa Ponomar gesichert, auch die bayerische Jugendmeisterin Eva-Marie Voracek, 16, tritt für

Herrsching – Verraten wollte Max Hauser seine taktischen Überlegungen vor dem Beginn der Pre-Playoffs an diesem Donnerstag nicht. Jedenfalls nicht so richtig. Der Trainer von Herrschings Erstliga-Volleyballern unterstrich vor dem ersten Aufeinandertreffen mit Rottenburg (20 Uhr, Nikolaushalle) lediglich noch einmal, „dass wir im Aufschlag in der Regel sehr viel riskieren“. Wer sich die Statistik aus den beiden Hauptrunden-Duellen mit dem Zehnten Rottenburg anschaut, kann sich davon überzeugen, dass dies auch in der Best-of-three-Serie um den Einzug ins Viertelfinale eine ziemlich gute Idee sein dürfte. Denn mit der Annahme haperte es bei den Rottenburgern jeweils gewaltig, sie waren das einzige Team, gegen das Herrsching sowohl zu Hause als auch auswärts gewann.

Herrsching profitierte dabei aber nicht nur von seiner Aufschlagstärke, sondern auch von den unmittelbar folgenden Aktionen durch die Mitte. Dort stehen in Peter Ondrovic und Roy Friedrich zwei Spieler, für die Hauser seit Wochen nur lobende Worte findet. Der anfangs schüchtern bis eingeschüchtert wirkende Ondrovic entwickelte sich Spiel für Spiel zur Konstante am Netz. Friedrich dagegen zählt in seinem dritten TSV-Jahr längst zum Inventar.

„Der Roy gehört schon hierher wie ein Stuhl oder die Bank“, witzelte Hauser unlängst im Kabinengang. Nun ist ein Stuhl nicht unbedingt der schillerndste Einrichtungsgegenstand, weshalb das Lob ein wenig schräg daherkam. Allerdings gilt er gemeinhin als verlässlich und grundsollid. Das wiederum passt hervorragend zu Friedrich, der sich lediglich kurz vor der Winterpause eine kleinere Schwächephase leistete. „Der Typ ist sensationell, und ich hab keine Ahnung, wie der das macht“, schwärmte Hauser, „der hat ein Kind, arbeitet 40 Stunden die Woche, trainiert nur dreimal und spielt dann so.“

Ecuadorianer in Großhesselohe: Giovanni Lapentti.



Münchener Rivalitäten

Nach Ende der Meldefrist ist eines klar: Die fünf höchstklassigen Tennisteam gehen mit großen Ambitionen in die Sommersaison



Aus Neuseeland zum TC Luitpoldpark: Jade Lewis. FOTOS: GETTY

den TC an. Lena Hofmann kehrt nach ihrer Schulterverletzung und fast zweijähriger Turnierpause zurück ins Team. Dagegen haben Alissia Gleixner (Abitur) und Daniela Kix, die ein Kind erwartet, dem Klub für diesen Sommer abgesagt.

Auf den vorderen Positionen gibt es keine Änderungen. Luitpoldparks Nummer eins bleibt die Bulgarin Dia Evtimova, an Position zwei spielt die Österreicherin Julia Grabher, die gerade bei zwei 1000er-Turnieren in Tunesien jeweils im Finale stand – und eines davon gewann. Nummer

drei ist Julia Thiem, vor Ponomar, Hofmann und Lewis. „Der Klassenerhalt ist unser Saisonziel“, sagt Laass, bevor die Klubsprecherin Hildegard Jonasz dazwischengrätscht: „Nee, natürlich vorne mitspielen. Was ist das denn sonst für eine Motivation für die Mädchen?“ Jonasz findet auch, dass beim 15 Kilometer südlich gelegenen Rivalen Großhesselohe im Gegensatz zu ihrem Klub „viel Ausländisches zu kommen scheint“. Sportliche Rivalitäten tun ja jeder Liga gut – und müssen entsprechend gepflegt werden.

TC Großhesselohe Frauen

Ohne klassische Nummer eins, die verlässlich punkten könnte, gehen die Frauen des TC Großhesselohe in ihre erste Zweitliga-Saison. Die letztjährigen Spitzenspielerinnen, die Tschechinnen Pernilla Mendesova und Martina Borecka, „sollen diesmal an den Positionen drei und vier die nötigen Siege für den Klassenverbleib sammeln“, sagt Präsident Bernard Eßmann. Über eine Empfehlung des neuen Trainers Marc Senkbeil, der den langjährigen Coach Kar-

Heißer Stuhl

Je älter, desto besser: Herrschings Blocker Roy Friedrich trägt bei den Pre-Playoffs gegen Rottenburg viel Verantwortung

Herrsching ist streng ergebnistechnisch betrachtet nicht Friedrichs spektakulärste Karriereaktion. Er gewann mit Unterhaching dreimal den Pokal und einige Champions-League-Partien. Doch die Wertschätzung, die sich der 28-jährige Versicherungskaufmann in Herrsching im Tabellenmittelfeld erarbeitet hat, widerfuhr ihm im Spitzenspieler der Liga nie. „So in Form wie jetzt war er nicht mal, als er frisch aus Haching gekommen ist“, lobt Hauser. „Seit der Rückrunde spielt er eine phänomenale Saison“, findet auch Herrschings Zuspätsender Patrick Steuerwald, be-

reits bei Haching Friedrichs Kollege. Allerdings sei Friedrich „auch damals nicht schlecht gewesen“, betont Steuerwald. Mit Leistungsvergleichen sei das so eine Sache, „weil es halt schwer war, Roy in Unterhaching auf dem Spielfeld zu finden“.

In einem Kader voller Profis bekam Friedrich jedes Jahr einen neuen Nationalspieler vor die Nase gestellt. „Da sieht man als junger Spieler im Vergleich natürlich ganz anders aus“, sagt er rückblickend. Noch dazu, wenn man regelmäßig nur für ein paar Ballwechsel von der Bank kam. In Herrsching genießt Friedrich als unum-

strittener Stammspieler nun nicht nur freie Sicht, sondern auch das volle Vertrauen seines Trainers. „Er hat im Training auch mal schlechte Tage, mich im Spiel in den letzten drei Jahren aber sehr selten enttäuscht“, sagt Hauser. Er findet Friedrichs Entwicklung von einer „Aufschlagkatastrophe“ (Hauser) zu einem der besten Aufschläger im Team „durchaus bemerkenswert“, schließlich trainiere er für Erstliga-Verhältnisse extrem wenig. „Aber dem tut das anscheinend gut“, sagt Hauser.

„So gut, dass wir einen Friedrich nicht mehr brauchen, sind wir nächste Saison noch nicht.“

Deshalb würde er den 2,02-Meter-Mann gerne über den Sommer hinaus halten – trotz 40-Stunden-Jobs und wenig Training. Auch Friedrich kann sich dieses Modell weiterhin vorstellen, sofern er selbst und die Mannschaft erstligatauglich bleiben. „Wenn wir nächstes Jahr eine Gurkentruppe hätten, mit der wir auswärts jedes Mal 0:3 auf die Müitze kriegen, könnte ich die Zeit mit meiner Familie sinnvoller verbringen“, sagt er. Doch von dieser Entwicklung ist derzeit nicht auszugehen, zumal auch Kapitän Steuerwald signalisiert, dass es bezüglich eines Verbleibs am Ammersee „nicht ganz schlecht aussieht“.

Friedrich strebt allerdings keine zweite Profilaufbahn an. „Wenn Herrsching irgendwann dahin aufbricht, wo es hin möchte – also unter die ersten Vier – dann sind Leute wie ich nicht mehr die richtigen“, sagt er. Für die unmittelbare Zukunft scheint die Verbindung Herrsching-Friedrich dagegen zu funktionieren. „Er besitzt einfach Qualität“, sagt Hauser, „und so gut, dass wir einen Friedrich nicht mehr brauchen, sind wir nächste Saison sicher noch nicht.“

KATRIN FREIBURGHaus



„Der Typ ist sensationell, und ich hab keine Ahnung, wie der das macht“: Roy Friedrich (li.) und Daniel Malescha, TSV-Stammspieler. FOTO: JOHANNES SIMON

sten Schulz ablöst, verpflichtete der Klub die russische Weltranglisten-258. Valentya Ivakhnenko für die Spitzenposition. Neu im Kader ist auch die Augsburgerin Sophia Bergner (TC Schießgraben), die mit Melanie Hafner und Anna Geißler die deutschen Plätze besetzt. „Ansonsten haben wir die Mannschaft zusammengelassen, die im vergangenen Jahr den Aufstieg geschafft hat“, sagt Eßmann. Gleich im ersten Heimspiel am 8. Mai kommt es zum Lokalduell gegen Luitpoldpark. „Wir sind zuversichtlich, dass wir eine gute Rolle in der Liga spielen können“, sagt Eßmann. Wie Großhesseloher Männer gehen auch die Frauen mit eigenem Namenssponsor in die Runde. „Wir müssen mit drei Bundesligaklubs ja insgesamt ein höheres Budget in die Hand nehmen“, sagt der Klubchef.

TC Großhesselohe Herren 30

„Die Mannschaft des Klubs“: So nennt der Präsident des TC Großhesselohe, Bernard Eßmann, die Herren 30, die im vergangenen Jahr in die Bundesliga aufgestiegen sind. „Die meisten Spieler schlagen schon im Verein auf, seit sie 15 sind“, sagt Eßmann: „Jeder kennt sie.“ Moritz Trüg, Jan und Dominik Hansen zum Beispiel. Fast so lange spielt auch der Österreicher Thomas Schlessing schon beim TC Großhesselohe. Der mittlerweile 41-Jährige hatte sich früher bereits bei den Zweitliga-Männern mit seiner emotionalen Spielweise schnell zum Liebling aller Klubmitglieder aufgeschwungen.

Doch ganz ohne externe Verstärkung kommt auch diese Mannschaft nicht aus. Die Position eins übernimmt sogar ein Spieler, der noch in der Weltrangliste auf Platz 226 notiert wird: Der 33-jährige Giovanni Lapentti, Ecuadorianer mit italienischem Pass. „Er wird für uns in jedem Fall zum Einsatz kommen“, verspricht Eßmann. Und auch Marc Senkbeil wird die Mannschaft in der am 22. Mai beginnenden Saison komplettieren, sofern es seine Aufgabe als neuer Cheftrainer der Männer- und Frauenmannschaft zulässt. Der Lüneburger hatte in der vergangenen Saison noch für Wanne-Eickel in der Herren-30-Bundesliga gespielt. „Wir sind mit diesem Team in jedem Fall wettbewerbsfähig“, sagt Eßmann. Wie gut es wirklich ist, wird sich schon im ersten Heimspiel am 5. Juni zeigen, wenn der MTTC Iphitos zum Derby gastiert. Die Mannschaft um die beiden ehemaligen Davis-Cup-Spieler Alexander Waske und Michael Kohlmann strebt die Meisterschaft an.

MTTC Iphitos Herren 30

Die erste kleine Niederlage haben die Münchner allerdings schon vor dem ersten Spieltag hinnehmen müssen. Großhesselohe lehnte die angedachte Spielverlegung des MTTC Iphitos für den 5. Juni ab. An diesem Wochenende findet das Rasenturnier in Stuttgart statt, wo Waske, Kohlmann und auch Lars Uebel als Trainer beschäftigt sind. Die Mannschaft ist aber noch immer exzellent besetzt. An Position eins ist Dieter Kindlmann gemeldet, als langjähriger Hittingpartner von Maria Schrapawa hat er nach deren Doping Sperre wieder mehr Zeit, selber Tennis zu spielen. Zudem haben sich die Münchner mit dem Spanier Oscar Hernandez und den beiden Feldkirkhern Benedikt Dorsch und Björn Krenzer verstärkt, die sich auch bei Großhesselohe vorgestellt hatten. Im vergangenen Jahr hatte der MTTC das Halbfinale gegen die späteren deutschen Meister Ratingen um Nicolas Kiefer verloren. MTTC-Mannschaftsführer Fabian Ziemer sagt: „Wir wollen uns auch in diesem Jahr wieder für die Endrunde der besten Vier qualifizieren und diesmal nach Möglichkeit mit dem Titel abreisen.“

Zukunft geklärt

Brucks Tischtennisprofis finden neue Klubs, Frauen steigen in dritte Liga auf

Fürstenfeldbruck – Das Tischtennisteam des TuS Fürstenfeldbruck befindet sich in der zweiten Bundesliga auf der Zielgeraden – drei Spiele noch, dann wird sich der Verein aus dem Profisport zurückziehen, voraussichtlich in die Bayernliga. Die vier Stammspieler haben inzwischen alle neue Vereine gefunden. Der Serbe Bojan Crepulja und der Kroatie Filip Cipin werden im Doppelpack zum Drittligisten TTC Weinheim wechseln, für die zweite Liga hatten sie sich zuletzt nicht empfehlen können. Der Tscheche Michal Obeslo hat sich offenbar gegen mehrere Angebote aus Deutschland entschieden und kehrt nach einem Jahr zurück zum schwedischen BTK Helsingborg. Der Weggang des 20-jährigen Florian Schreiner zum Erstligisten Schalke Bergneustadt stand schon länger fest.

Zuletzt bei der 3:6-Niederlage in Dortmund zeigte Schreiner, dass er gerade einen Leistungssprung macht: Den Borussia-Routinier Evgeny Fadeev bezwang er deutlich, zuvor war er auf höchst unglückliche Art Dortmunds Nummer eins Erik Bottoff unterlegen. 11:6, 12:10 und 9:5 führte er, als ihm der Schiedsrichter nach Bottoffs Aufforderung zwei von insgesamt acht Aufschlägen als irregulär wegzählte. „Flo hat gute Aufschläge, in fünf Jahren Bundesliga sind sie noch nie moniert worden“, echauffierte sich Teammanager Rudi Lutzenberger. Ein weiterer Punktzug wegen einer roten Karte folgte, dann sei Schreiner psychisch eingebrochen. „Dieses Spiel hat klar der Schiedsrichter entschieden.“ Obgleich es für den TuS um nichts mehr ging – ein Remis wäre drin gewesen.

Bessere Nachrichten gibt es von den Regionalliga-Frauen: Nach einem 8:2-Erfolg gegen den TTC Birkland sind dem Team um Spitzenspielerin Agnes Kokai die Meisterschaft und der Aufstieg in die dritte Bundesliga Süd nicht mehr zu nehmen. **LIB**